

---

**Vernehmlassung ICT an der Volksschule im Kanton Uri**

**Bericht über die Vernehmlassung**

**Altdorf, 28. November 2013**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>VORGEHEN</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>WER HAT GEANTWORTET?</b> .....	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>EINLEITUNG ICT AN VOLKSSCHULE</b> .....	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>FRAGEN</b> .....	<b>5</b>
<b>4.1</b>	<b>WELCHE VORGESTELLTEN VARIANTEN BEVORZUGEN SIE?</b> .....	<b>5</b>
4.1.1	VARIANTE 1 GRÜNDE FÜR IHRE HALTUNG.....	5
4.1.2	VARIANTE 2 GRÜNDE FÜR IHRE HALTUNG.....	6
4.1.3	VARIANTE 3 GRÜNDE FÜR IHRE HALTUNG.....	13
<b>4.2</b>	<b>WENN IHRE WAHL NICHT AUF VARIANTE 3 FÄLLT: UNTER WELCHEN BEDINGUNGEN WÜRDEN SIE DIE VARIANTE 3 UNTERSTÜTZEN?</b> .....	<b>13</b>
4.2.1	ÜBERHAUPT NICHT – AUF KEINEN FALL.....	13
4.2.2	UNTER DER BEDINGUNG, DASS .....	13
<b>4.3</b>	<b>ZU VARIANTE 2: WELCHE DER FOLGENDEN ZUSAMMENARBEITSFELDER KOMMEN FÜR SIE IN FRAGE:</b> .....	<b>16</b>
4.3.1	GEMEINSAMER EINKAUF VON WARE .....	16
4.3.2	GLEICHE PRODUKTE UND APPLIKATIONEN EINSETZEN.....	16
4.3.3	GEMEINSAMER EINKAUF INTERNETBANDBREITE .....	16
4.3.4	GEMEINSAMER EINKAUF SOFTWARELIZENZEN .....	17
4.3.5	INTERNETSICHERHEIT GEMEINSAM EINKAUFEN UND ORGANISIEREN.....	17
4.3.6	WEITERE: .....	17
4.3.7	ANMERKUNGEN: .....	18
<b>4.4</b>	<b>ZUSATZFRAGE: WÄRE IHRE GEMEINDE BEREIT, MIT ANDEREN EINZELNEN GEMEINDEN ZUSAMMEN ZU ARBEITEN? WELCHES WÄREN DIE BEDINGUNGEN?</b> .....	<b>18</b>
<b>4.5</b>	<b>WEITERE BEMERKUNGEN:</b> .....	<b>21</b>
<b>5</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>22</b>

## 1 Vorgehen

Der Versand der Unterlagen erfolgte am 16. September 2013. Die Vernehmlassungsfrist war auf den 30. November 2013 festgelegt.

## 2 Wer hat geantwortet?

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Adressaten der Vernehmlassung und wer geantwortet hat.

<b>Vernehmlassungsadressaten</b>	<b>Eingang einer Vernehmlassung</b>
Schulrat Altdorf	ja
Schulrat Andermatt	ja
Schulrat Attinghausen	ja
Schulrat Bürglen	ja
Schulrat Erstfeld	ja
Schulrat Flüelen	ja
Schulrat Hospental	nein
Schulrat Isenthal	ja
Schulrat Schattdorf	ja
Schulrat Seedorf-Bauen	ja
Schulrat Seelisberg	ja
Schulrat Silenen	ja
Schulrat Sisikon	ja
Schulrat Schulen Schächental	ja
Kreisschulrat Urner Oberland	nein
Kreisschulrat Seedorf	ja
Gemeinderat Altdorf	ja
Gemeinderat Andermatt	nein
Gemeinderat Attinghausen	ja
Gemeinderat Bürglen	ja
Gemeinderat Erstfeld	ja
Gemeinderat Flüelen	ja
Gemeinderat Göschenen	ja
Gemeinderat Gurtellen	ja
Gemeinderat Hospental	nein
Gemeinderat Isenthal	nein
Gemeinderat Realp	nein
Gemeinderat Schattdorf	nein
Gemeinderat Seedorf	ja
Gemeinderat Seelisberg	ja
Gemeinderat Silenen	ja
Gemeinderat Sisikon	ja
Gemeinderat Spiringen	nein
Gemeinderat Unterschächen	nein
Gemeinde Wassen	ja
Verein Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)	ja
Vereinigung Schulleiterinnen und Schulleiter Uri (VSL)	ja

**Auf eine Antwort verzichten:** Gemeinde Bauen

### **3 Einleitung ICT an Volksschule**

Die ICT ist aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Auch im Schulalltag hat sie in den vergangenen Jahren ständig an Bedeutung gewonnen. Parallel dazu nehmen auch die Anforderungen an eine genügende ICT Infrastruktur an unseren Schulen zu.

Aufgrund dieser Ausgangslage schlossen sich 2009 der Grossteil der Urner Gemeinden zum Schulnetz Uri zusammen. Zweck war, im Kanton Uri für die Primarschulen und die Sekundarstufe I ein Schulnetz einzurichten, zu betreiben und zu unterhalten. Leider scheiterte dieses Unterfangen aus den verschiedensten Gründen.

Der Erziehungsrat setzte eine Projektgruppe mit dem Auftrag ein, ein Konzept für die zukünftige ideale Organisation der ICT im Kanton Uri auszuarbeiten. Die Projektgruppe kam in ihrem Bericht zum Schluss, dass für die zukünftige Informatikstrategie idealerweise eine zentrale Lösung mit zentral angebotenen Services verfolgt werden sollte. Dies würde dank professioneller Betreuung der ICT Infrastruktur eine wesentliche Entlastung der Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen ermöglichen und zudem die notwendige Professionalität gewährleisten. Zudem wäre damit sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler im Kanton Uri über vergleichbare Lernbedingungen verfügen.

Der Regierungsrat lehnte es an seiner Sitzung vom 4. Juni 2013 ab, eine namhafte Mitfinanzierung eines solchen Projektes durch den Kanton in Erwägung zu ziehen. Aufgrund dieser Ausgangslage beschloss der Erziehungsrat an seiner Sitzung vom 11. September 2013 einen Kurzbericht zusammen mit dem Konzept der Projektgruppe (Informatik-Strategie für die Urner Volksschule) in eine Vernehmlassung zu geben. Ziel dieser Vernehmlassung ist es, die grundsätzliche Haltung der Gemeinden zu folgenden drei Varianten für die zukünftige Gestaltung der Informatik an den Urner Volksschulen zu erfragen:

1. jede Gemeinde organisiert sich selber. Der Erziehungsrat erlässt Vorschriften zum Grundstandard (inkl. Sicherheit). Der Kanton organisiert - wie bereits heute - einen Erfahrungsaustausch der ICT Verantwortlichen.
2. wie 1: Gemeinden einigen sich auf eine gewisse Zusammenarbeit (Anschaffung Hard- und / oder Software; Anwenden von technischen Standards).
3. Gemeinden organisieren ICT gemeinsam gemäss Bericht der Projektgruppe.

Nachfolgend die Auswertung der Vernehmlassung.

## 4 Fragen

### 4.1 Welche vorgestellten Varianten bevorzugen Sie?

#### 4.1.1 Variante 1

#### Gründe für Ihre Haltung

GR Seelisberg

Da Seelisberg eine Enklave ist, wird die Autonomie begrüsst. Somit besteht auch die Möglichkeit nach eigenen Lösungen zu suchen. Der gesamthaft höhere finanzielle Aufwand der zentralen Lösung ist ebenfalls ein wichtiges Argument.

SR Schächental

Beim bisherigen Projekt gab es keine fachlich ausgewiesene Ansprechperson beim Kanton; kurze Entscheidungswege; Flexibilität

SR Schattdorf

Die Weisheit der Dakota sagt: «Wenn Du merkst, dass Du ein totes Pferd reitest, steig ab.» Das Schulnetz Uri war schon eine Nummer zu gross, nun will man noch mehr. Das vorliegende Konzept präsentiert uns alten Wein in neuen Schläuchen. Wir sind erstaunt über die Tatsache, dass man ein Konzept zur Vernehmlassung vorlegt, ohne auch nur einen einzigen Gedanken darüber zu verlieren, aus welchen Gründen das (Vorzeige-)Projekt Schulnetz Uri gescheitert ist und welche Konsequenzen man daraus ziehen muss.

Wir brauchen einen schnellen Internetanschluss und ein gut funktionierendes W-LAN. Daran sind wir interessiert und unterstützen alle gemeinsamen Bestrebungen für gute Lösungen.

Die Geräte vor Ort spielen inzwischen eine eher untergeordnete Rolle. Für immer mehr Applikationen (Lernsoftware) sind Online-Versionen vorhanden.

Schulen generieren mit dem Computereinsatz keine Wertschöpfung. Die vorgeschlagene Lösung verschlingt viel Geld und bringt für uns keinen ersichtlichen Mehrwert.

Ausgerechnet «Bring your own device» wird im Konzept explizit ausgeschlossen. Nicht erst seit heute, aber immer öfters, kommen die Schüler/innen mit ihren Smartphones oder Tablets in die Schule. Warum sollten diese Geräte nicht auch sinnvoll genutzt und gewinnbringend werden können? Die Kommission orientiert sich an alten Konzepten (Zug, Stadt Zürich, Liechtenstein, Appenzell), statt die aktuelle Entwicklungen aufzunehmen.

Wir stellen und folgende Fragen :

Verschiedene Bedürfnisse werden im Konzept nicht begründet und unbegründet vorausgesetzt.

«Storage Services»: Haben die Lehrpersonen den dringenden Wunsch, ihre Daten auf einem zentralen Server abzulegen? Es gibt das Bildungsportal Uri oder Zebis, bzw. zahlreiche Plattformen, wo Lehrpersonen ihre Daten austauschen können.

Man erwähnt den Bildungsserver (Webserver) für Inhalte. Braucht es einen eigenen Bildungsserver, damit Schulen Inhalte im Unterricht aufbereiten und im Internet publizieren können?

Braucht es eine «Informationsplattform» für den Datenaustausch zwischen

	<p>Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen? Wie wäre es mit iCampus und dem Bildungsportal Uri?</p> <p>Wozu dient der Aufbau von Applikationsservern mit «Client-Server-Applikationen» und «pädagogischen Web-Applikationen»? Ist das wirklich ein dringendes Bedürfnis der Schulen? Gibt es Schulen, welche selber Web-Applikationen schreiben? Wie gross die Probleme sind, wenn man Lern-Software auf einem Server zur Verfügung stellen will, sollte man eigentlich wissen.</p> <p>Wozu braucht eine Schule ein «zentrales Verwaltungssystem» für Benutzererkennungen?</p>
SR Sisikon	Bisher haben wir unsere Anschaffungen auch selber getätigt. Als kleine Gemeinde haben wir andere Ansprüche als grosse Gemeinden
SR Andermatt	Koordination der Gemeinde läuft schwierig (unbefriedigend)
SR Seelisberg	Die Zusammenarbeit mit einer anderen Urner Gemeinde ist für uns vom Weg her schwierig. Gesamthaft würde ein höherer finanzieller Aufwand entstehen.

#### 4.1.2 Variante 2

##### Gründe für Ihre Haltung

GR Seedorf	<p>Der Gemeinderat Seedorf begrüsst aufgrund der zunehmenden Komplexität eine Zusammenarbeit in gewissen Bereichen (Anschaffung Hard- und/oder Software; Anwendung von einheitlichen Standards).</p> <p>Das ICT-Konzept für die Urner Volksschulen ist äusserst komplex (technisch schwierig zu verstehen). Es stellt sich daher die Frage, welche Services des ICT-Angebots für die Volksschule zwingend notwendig sind und ob die im Konzept aufgelisteten Grundannahmen bei den an den Schulen zuständigen Personen genügend abgeklärt wurden. Der Gemeinderat Seedorf geht davon aus, dass es für Schulen - nur schon aus Kostengründen - nicht ein gleiches Konzept braucht wie z.B. für Firmen oder Verwaltungen. Diesbezüglich muss hinterfragt werden, welche Services überhaupt zentral angeboten werden müssen.</p> <p>Der Gemeinderat Seedorf erachtet den flächendeckenden Aufbau einer leistungsfähigen Datenleitung (Glasfaser) und die damit einhergehende schnelle Anbindung der Schulhäuser ans Internet als Ziel, das man längerfristig verfolgen sollte. Daraus ergibt sich, dass man bereits heute via die Variante 2 darauf hinarbeiten sollte. Was man aber gleichzeitig auch eruieren muss, sind die Kostenfolgen für die einzelnen involvierten Parteien.</p>
SR Isenthal	<p>Grundsätzlich halten wir Variante 3 für richtig, sehen jedoch, dass sie aus politischen Gründen momentan nicht durchsetzbar ist. Ziel muss deshalb sein, bereits jetzt via Variante 2 darauf hinzuarbeiten, mittelfristig Variante 3 zu erreichen.</p> <p>Das kantonale Konzept Informatik-Strategie macht Sinn und wir befürworten dieses. Insbesondere finden wir wichtig, dass für alle Schüler/innen dieselben guten Lernbedingungen im Bereich ICT bestehen.</p> <p>Es hat sich gezeigt, dass die Schulen Zeit brauchen, sich intern für eine Kooperation, wie in Variante 3 angedacht, vorzubereiten, sowohl im infra-</p>

SR Altdorf

strukturellen (z.B. PC, Notebook, Switch, etc.) wie auch im organisatorischen Bereich.

Eine ebenfalls wichtige Voraussetzung ist ein für alle Schulen gleiches, leistungsfähiges Kommunikationsnetz, sei es das interne LAN (lokales Netzwerk) oder das externe WAN (externe Netzwerk) mit Internetzugang und deren Security.

Die Variante 3 wäre für Altdorf mit enorm hohen Kosten verbunden.

Die Berechnungen der Kosten sind im Bericht "Konzept Informatik-Strategie für die Urner Volksschulen" zu wenig detailliert aufgeführt (Auf welchen Daten/Indikatoren wurden die Betriebskosten berechnet? Welche Dienstleistungen sind genau enthalten?). Der Schulrat Altdorf vermutet, dass die zu bezahlenden Beträge höher sein werden (z.B. Schlüssel Anzahl Geräte statt Anzahl Schülerinnen und Schüler). Aufgrund des Vorschlags müsste Altdorf Fr. 107'000.-- Betriebskosten bezahlen. Zusätzlich setzt die Schule Altdorf jährlich ca. Fr. 85'000.-- für die Hardwarebeschaffung ein. In den Betriebskosten nicht einberechnet sind die Glasfaserleitungen, die aufgrund früherer Abklärungen in Altdorf zu erheblichen Kosten führen würden.

Der Regierungsrat hat eine Kostenbeteiligung abgelehnt. Der Schulrat Altdorf ist klar der Meinung, dass eine kantonale Lösung im Interesse des Regierungsrates liegen müsste und somit eine finanzielle Beteiligung nötig ist.

Die Schule Altdorf hat sich vom Serverbetrieb verabschiedet und in ein NAS als Dateiablage investiert. Diese Lösung bewährt sich.

Ein pädagogisch-didaktischer Mehrwert für die massiv höheren Kosten (im Vergleich zur heutigen Situation) ist nicht ersichtlich.

Die Schule Altdorf verfügt über die nötigen Informatikmittel, um die medienpädagogischen Zielsetzungen auf allen Stufen zu erreichen. Auch die Ziele/Kompetenzen, die im Lehrplan 21 beschrieben sind, können umgesetzt bzw. erreicht werden.

Der Schulrat Altdorf ist der Meinung, dass die unter Punkt 2.2 "Informatikmittel in der Volksschule" (Seite 7/28) aufgeführten Punkte mit der heutigen Infrastruktur erfüllt werden können. Nicht vorhanden und nicht benötigt sind:

Zentrale Applikationen. (Alle Applikationen laufen dezentral)

Schulhausübergreifendes Netzwerk (Schulhausnetzwerke, educanet2, in div. Cloudlösungen)

Zentraler Webserver (Webserver ausgelagert, educanet2.ch)

Ein gemeinsamer Hardwareeinkauf ist eine zu prüfende Option, aber nicht zwingend. Die Bedürfnisse bezüglich Zeitpunkt und Geräteart (PC oder Laptop, Raumverhältnisse) sind unterschiedlich. Die Margen und der Verhandlungsspielraum sind nicht sehr hoch.

Die ablehnende Haltung ist zudem mit einem "Déjà-vu Schulnetz Uri" verknüpft. Zurzeit fehlt das Vertrauen in eine kantonale Lösung. Wurde das Scheitern von Schulnetz Uri hinterfragt/evaluiert?

GR Bürglen

Grundsätzlich halten wir Variante 3 für richtig -> Start mit Variante 2 mit dem Endziel Variante 3

Das Kant. Konzept Informatik-Strategie macht Sinn und wir befürworten dieses. Insbesondere finden wir wichtig, dass für alle Schüler/innen dieselben guten Lernbedingungen im Bereich ICT bestehen.

Es hat sich gezeigt, dass die Schulen Zeit brauchen, sich intern für eine Kooperation, wie in Variante 3 angedacht, vorzubereiten, sowohl im infrastrukturellen (z.B. PC, Notebook, Switch, etc.) aber auch im organisatorischen Bereich.

Eine ebenfalls wichtige Voraussetzung ist ein für alle Schulen gleiches, leistungsfähiges Kommunikationsnetz, sei es das intern LAN (lokales Netzwerk) oder das extern WAN (externe Netzwerk) mit Internetzugang und deren Security.

GR Altdorf

Die aufgezeigten Kosten sind für die Gemeinde Altdorf unverhältnismässig hoch. Zudem zeigt der Bericht zu wenig detailliert auf, wieso mit so hohen Kosten zu rechnen ist und was bei diesen Kosten eingerechnet wird. Zudem wird nicht ausgewiesen, mit was für Kosten auf Seite der Schulen noch gerechnet werden muss für die notwendigen Geräte. Aufgrund der vorhandenen Informationen muss davon ausgegangen werden, dass die Gemeinde Altdorf mit den aufgezeigten Kosten von CHF 100'000 (ohne Lizenzen) einen eigenen ICT-Betrieb mit Personalressourcen aufziehen kann. Ein Mehrwert ist für die Gemeinde Altdorf nicht erkennbar. Der aufgezeigte Kostenteiler ist aus Sicht des Gemeinderates nicht verursachergerecht. Durch den Anschluss der einzelnen Gemeinden entstehend Fixkosten, welche in einem Sockelbeitrag aufgeteilt werden müssten. Zudem sind direkt zuteilbare Kosten auch den entsprechenden Gemeinden zuzuteilen. Diesbezüglich hat die Gemeinde Altdorf im Rechenzentrum Altdorf sehr positive Erfahrungen gemacht. Ein Kostenteiler pro Schüler/in ist für die Gemeinde Altdorf nicht akzeptabel. Die negativen Erfahrungen mit dem Schulnetz Uri werden viel zu wenig reflektiert. Zudem ist nicht ersichtlich, welche Lehren aus dem Scheitern des Schulnetzes Uri gezogen wurden. Der Gemeinderat Altdorf befürchtet daher, dass sich die Geschichte wiederholen könnte. Ob ein gemeinsamer Einkauf von Infrastrukturen oder Software möglich ist, wird bezweifelt. Jede Schule ist eine eigene homogene Einheit, welche ihre eigenen Anforderungen und Vorlieben hat. Für gemeinsame Einkäufe müssten gemeinsame Standards, Programme und auch Update-Intervalle definiert werden. Die Erfahrungen zeigen, dass hier die Meinungen stark auseinandergehen.

SR Silenen

Kleine bis mittlere Schulen kommen mit den heutigen ICT-Anforderungen zunehmend an ihre Grenzen, sowohl finanziell als auch personell (Fachkenntnisse und know-how). Deshalb wäre grundsätzlich eine kantonale Lösung wie in Variante 3 vorgeschlagen sinnvoll, jedoch zum heutigen Zeitpunkt aus bekannten Gründen nicht durchsetzbar.

Gemeinsamer Einkauf von Dienstleistungen und Produkten müsste von einer zentralen Stelle im Kanton koordiniert und betrieben werden. Dafür braucht es verbindliche Vorgaben von Seite BKD.

SR Erstfeld

Grundsätzlich halten wir Variante 3 für richtig, sehen jedoch, dass sie aus politischen Gründen momentan nicht durchsetzbar ist. Ziel muss deshalb

	<p>sein, bereits jetzt via Variante 2 darauf hinzuarbeiten, mittelfristig Variante 3 zu erreichen. Start mit Variante 2 mit dem Endziel Variante 3</p> <p>Das Kant. Konzept Informatik-Strategie macht Sinn und wir befürworten dieses. Insbesondere finden wir wichtig, dass für alle Schüler/innen dieselben guten Lernbedingungen im Bereich ICT bestehen.</p> <p>Es hat sich gezeigt, dass die Schulen Zeit brauchen, sich intern für eine Kooperation, wie in Variante 3 angedacht, vorzubereiten, sowohl im infrastrukturellen (z.B. PC, Notebook, Switch, etc.) aber auch im organisatorischen Bereich.</p> <p>Eine ebenfalls wichtige Voraussetzung ist ein für alle Schulen gleiches, leistungsfähiges Kommunikationsnetz, sei es das intern LAN (lokales Netzwerk) oder das extern WAN (externe Netzwerk) mit Internetzugang und deren Security.</p>
GR Flüelen	<p>Aufgrund der heutigen, politischen Ausgangslage und der finanziellen Situation der Urner Gemeinden macht eine minimale Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden im Bereich ICT durchaus Sinn und ist anzustreben.</p> <p>Der Erziehungsrat soll Vorschriften erlassen zum Grundstandard (inkl. Sicherheit). Dazu ist fest-zuhalten, dass den Gemeinden eine Mitsprache bei diesen Vorschriften zu gewähren ist. Es ist dabei sicherzustellen, dass die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt werden und die finanziellen Folgen für die einzelnen Gemeinden vertretbar sind.</p> <p>Den Schulen ist Zeit einzuräumen, um die Vorgaben sinnvoll umzusetzen. Dabei ist eine gestaffelte Zusammenarbeit und Umsetzung anzustreben. Es wird für viele Gemeinden nicht möglich sein, innert kurzer Zeit grosse Investitionen im Bereich ICT vornehmen zu können.</p>
GR Silenen	<p>Wird eine Zusammenarbeit wie in Variante 2 angestrebt, ist die Einsetzung einer unabhängigen und kompetenten Stelle bzw. Person notwendig. Dadurch werden die Verantwortlichen Personen der einzelnen Schulen entlastet und gleichzeitig der Support vor Ort vereinfacht.</p> <p>Kleine bis mittlere Schulen kommen mit den heutigen ICT-Anforderungen zunehmend an ihre Grenzen, sowohl finanziell als auch personell (Fachkenntnisse und Know-how). Deshalb wäre grundsätzlich eine kantonale Lösung wie in Variante 3 vorgeschlagen sinnvoll, jedoch zum heutigen Zeitpunkt aus bekannten Gründen nicht durchsetzbar.</p> <p>Der gemeinsame Einkauf von Dienstleistungen und Produkten müsste von einer zentralen Stelle im Kanton koordiniert und betrieben werden. Dafür braucht es verbindliche Vorgaben von Seite BKD.</p>
LUR	<p>Zusammengefasst einige Bemerkungen: Siehe auch Zusatzfrage.</p> <p>Der Kanton Uri braucht unbedingt einen professionellen Schulinformatiker. Es braucht für den externen Gemeindesupport eine Ansprechsstelle.</p> <p>Auch wenn es zu einem kantonalen Vorzeigeprojekt kommen sollte, so ist die Lösung mit Sponsoren keine Lösung, da Sponsoring immer mit Verpflichtungen verbunden ist, die ein gemeinsames Konzept evtl. sogar unmöglichen.</p> <p>Anschaffungen rufen Wartungsarbeiten nach sich. Lehrpersonen, die sich "nachqualifiziert" haben, sollen in Zukunft keine nicht abgegoltene Informa-</p>

	<p>tik-Dienstleistungen erbringen müssen.</p> <p>Die Lösung muss LP-21 kompatibel sein.</p> <p>Sie bietet den ICT- Betreuern auf Gemeindestufe die nötige Flexibilität.</p> <p>Eine einwandfreie und schnelle Internetverbindung für Variante 3 ist vermutlich nicht für alle Schulen umsetzbar.</p> <p>Zu hohe Kosten</p> <p>Die Schule Schattdorf arbeitet mit dem Mac OS X Betriebssystem und ist mit dieser Situation im Moment sehr zufrieden.</p> <p>Es bestehen nach dem Flop beim Schulnetz Uri beträchtliche Zweifel über die "Funktionstüchtigkeit" von zentralen Lösungen.</p> <p>Wir sind schon relativ gut ausgerüstet mit einem tip toppen Störungsdienst durch den Supporter (externe Dienste sind in der Regen langsamer)</p> <p>Die Autonomie soll erhalten bleiben. Idealer wäre eine saubere Abrechnung der Leistungen des Supports.</p> <p>Die Gemeinden sind momentan noch nicht bereit gewisse Autonomie abzugeben.</p> <p>Wir befürworten Variante 2 mit dem längerfristigen Ziel, später Variante 3 umzusetzen. Momentan ist es schwierig, ein kantonales Konzept zu vertreten, da das Letzte erst gescheitert ist.</p> <p>Grundsätzlich macht ein Kant. Konzept Sinn und wir würden ein solches sehr begrüßen. Als kleine Bergschule finden wir es besonders wichtig, dass für alle SuS die gleich guten Bedingungen bestehen.</p> <p>Variante 3 führte zu einer Entlastung der ICT-Verantwortlichen und wäre professionell. Wir geben dem Kanton eine zweite Chance.</p>
SR Flüelen	<p>Grundsätzlich halten wir Variante 3 für richtig, sehen jedoch, dass sie aus politischen Gründen momentan nicht durchsetzbar ist. Ziel muss deshalb sein, bereits jetzt via Variante 2 darauf hin-zuarbeiten, mittelfristig Variante 3 zu erreichen. Start mit Variante 2 mit dem Endziel Variante 3.</p> <p>Das kantonale Konzept Informatik-Strategie macht Sinn und wir befürworten dieses. Insbesondere finden wir wichtig, dass für alle Schülerinnen und Schüler dieselben guten Lernbedingungen im Bereich ICT bestehen.</p> <p>Es hat sich gezeigt, dass die Schulen Zeit brauchen, sich intern für eine Kooperation, wie in Variante 3 angedacht, vorzubereiten, sowohl im infrastrukturellen (z.B. PC, Notebook, Switch, etc.) aber auch im organisatorischen Bereich.</p> <p>Eine ebenfalls wichtige Voraussetzung ist ein für alle Schulen gleiches, leistungsfähiges Kommunikationsnetz, sei es das intern LAN (lokales Netzwerk) oder das extern WAN (externes Netzwerk) mit Internetzugang und deren Security.</p>
GR Göschenen	Variante 2 kann kostensparend sein
GR Wassen	Es werden zu hohe Kosten befürchtet
VSL Uri	Die VSL anerkennt die pädagogische Zielsetzung des Konzepts, insbesondere das Bestreben, dass alle Schülerinnen und Schüler gleich gute Lern-

bedingungen im ICT Bereich haben sollen.

Das Konzept „Informatikstrategie für die Urner Volksschulen“ ist äusserst komplex (technisch schwierig zu verstehen). Es stellt sich für die VSL Uri die Frage, welche der in Kapitel 5.3 aufgelisteten Services eines ICT-Angebots für die Volksschulen zwingend notwendig sind. Das Konzept übernimmt Grundannahmen, deren Bedürfnisse bei den Lehrpersonen, ICT-Verantwortlichen und Schulleitungen im Kanton Uri aus unserer Sicht nicht genügend abgeklärt wurden. Das vorliegende Konzept scheint „hochgegriffen“ und für Firmen oder Verwaltungen, welche mit ihren Computern „Geld generieren müssen“, ausgelegt zu sein.

Die Kosten des Betriebs einer zentralen Lösung, gemäss Konzept, sind für die einzelnen Schulen eindeutig zu hoch. Es gilt zu prüfen, welche Services überhaupt zentral Angeboten werden müssen.

Die VSL Uri erachtet den flächendeckenden Aufbau einer leistungsfähigen Datenleitung (Glasfaser) und die damit einhergehende schnelle Anbindung der Schulhäuser ans Internet als zwingend notwendig. Hier sollte sich der Kanton mit einer Projektfinanzierung beteiligen oder geeignete Sponsoren suchen, welche die Kosten für den Betrieb der Datenleitungen übernehmen.

Die VSL Uri vermisst im Konzept eine fundierte Analyse, weshalb das Schulnetz Uri gescheitert ist.

Aufgrund der zunehmenden Komplexität von ICT begrüsst die VSL Uri eine Zusammenarbeit (z.B. Anschaffung und Einkauf von Hardware, Software etc.) unter den Gemeinden gemäss Variante 2. Ein zentral koordinierter, professioneller Beschaffungsprozess würde die einzelnen ICT-Verantwortlichen und die Schulleitungen entlasten und hätte den Vorteil, dass für bestimmte ICT-Bereiche einheitliche Standards umgesetzt würden.

Die VSL Uri anerkennt, dass in den kommenden Jahren an den Schulen, gerade auch mit der Einführung des Lehrplans 21, viel in die ICT investiert werden muss, um die medienpädagogischen Ziele erreichen zu können.

GR Sisikon

Schulnetz hat trotz hoher Kosten nicht funktioniert, kleine Schule

SR Bürglen

Grundsätzlich halten wir Variante 3 für richtig, sehen jedoch, dass sie aus politischen Gründen momentan nicht durchsetzbar ist. Ziel muss deshalb sein, bereits jetzt via Variante 2 darauf hinzuarbeiten, mittelfristig Variante 3 zu erreichen. Start mit Variante 2 mit dem Endziel Variante 3

Das Kant. Konzept Informatik-Strategie macht Sinn und wir befürworten dieses. Insbesondere finden wir wichtig, dass für alle Schüler/innen dieselben guten Lernbedingungen im Bereich ICT bestehen.

Es hat sich gezeigt, dass die Schulen Zeit brauchen, sich intern für eine Kooperation, wie in Variante 3 angedacht, vorzubereiten, sowohl im infrastrukturellen (z.B. PC, Notebook, Switch, etc.) aber auch im organisatorischen Bereich.

Eine ebenfalls wichtige Voraussetzung ist ein für alle Schulen gleiches, leistungsfähiges Kommunikationsnetz, sei es das intern LAN (lokales Netzwerk) oder das extern WAN (externe Netzwerk) mit Internetzugang

	und deren Security.
GR Attinghausen	Kosten werden somit gesenkt
GR Gurtellen	Synergien nutzen / professionelle Betreuung der ICT / Entlastung der Schulbehörde / vergleichbare Lernbedingungen für alle Schüler im Kanton Uri
SR SR KPS Seedorf-Bauen	Variante 3 ist zu teuer
KSR Seedorf	<p>Grundsätzlich halten wir Variante 3 für richtig, sehen jedoch, dass sie politisch im Moment nicht durchsetzbar ist. Kurzfristig sollte Variante 2 umgesetzt werden, mittelfristig jedoch Variante 3. Es wird also mit Variante 2 begonnen, mit dem Ziel Variante 3 umzusetzen.</p> <p>Das kantonale Konzept macht Sinn und wir befürworten dieses. Es ist sehr wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler die gleich guten Bedingungen haben.</p> <p>Die einzelnen Schulen brauchen Zeit, sich intern auf eine Kooperation mit anderen Gemeinden vorzubereiten.</p> <p>Eine ebenfalls wichtige Voraussetzung ist ein für alle Schulen gleiches, leistungsfähiges Kommunikationsnetz, sei es das intern LAN (lokales Netzwerk) oder das externe WAN (externes Netzwerk mit Internetzugang und deren Security).</p>
GR Erstfeld	<p>Grundsätzlich halten wir Variante 3 für richtig, sehen jedoch, dass sie aus politischen Gründen momentan nicht durchsetzbar ist. Ziel muss deshalb sein, bereits jetzt via Variante 2 darauf hinzuarbeiten, mittelfristig Variante 3 zu erreichen. Start mit Variante 2 mit dem Endziel Variante 3</p> <p>Das Kant. Konzept Informatik-Strategie macht Sinn und wir befürworten dieses. Insbesondere finden wir wichtig, dass für alle Schüler/innen dieselben guten Lernbedingungen im Bereich ICT bestehen.</p> <p>Es hat sich gezeigt, dass die Schulen Zeit brauchen, sich intern für eine Kooperation, wie in Variante 3 angedacht, vorzubereiten, sowohl im infrastrukturellen (z.B. PC, Notebook, Switch, etc.) aber auch im organisatorischen Bereich.</p> <p>Eine ebenfalls wichtige Voraussetzung ist ein für alle Schulen gleiches, leistungsfähiges Kommunikationsnetz, sei es das intern LAN (lokales Netzwerk) oder das extern WAN (externe Netzwerk) mit Internetzugang und deren Security.</p>
SR Attinghausen	<p>Grundsätzlich halten wir Variante 3 für richtig, sehen jedoch, dass sie aus politischen Gründen momentan nicht durchsetzbar ist. Ziel muss deshalb sein, bereits jetzt via Variante 2 darauf hinzuarbeiten, mittelfristig Variante 3 zu erreichen. (Start mit Variante 2 mit Endziel Variante 3).</p> <p>Das kant. Konzept Informatik-Strategie macht Sinn und wir befürworten dieses. Insbesondere finden wir wichtig, dass für alle Schüler/innen dieselben guten Lernbedingungen im Bereich ICT bestehen.</p>

#### 4.1.3 Variante 3 Gründe für Ihre Haltung

|

#### 4.2 Wenn Ihre Wahl nicht auf Variante 3 fällt: Unter welchen Bedingungen würden Sie die Variante 3 unterstützen?

##### 4.2.1 Überhaupt nicht – auf keinen Fall

GR Seelisberg, LUR, SR Schattdorf, GR Wassen, SR Sisikon, SR Andermatt, SR Seelisberg

##### 4.2.2 Unter der Bedingung, dass

GR Seedorf	<p>der Kanton Uri sich namhaft an den Projektkosten für den Aufbau einer zentralen Lösung sowie den Betriebskosten (Dienstleistungen) beteiligt.</p> <p>die Betriebskosten einer zentralen Lösung für die einzelnen Schulen massiv gesenkt werden.</p> <p>die aufgelisteten Services des ICT-Angebots auf die Bedürfnisse der Volksschule im Kanton Uri abgestimmt sind.</p> <p>die Anbindung aller Schulen an eine schnelle Datenleitung gewährleistet und finanzierbar ist.</p>
SR Isenthal	<p>Der Kanton den Lead bei der Umsetzung des Projekts übernimmt und sich finanziell am Aufbau beteiligt.</p> <p>Der Kanton eine evtl. Beteiligung am Betrieb in Aussicht stellt.</p> <p>Die Mehrheit der Schulen ihre Absicht erklärt, das Projekt in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, Variante 3 mittelfristig zu realisieren.</p> <p>Die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inkl. zentraler Security gewährleistet ist (Internetzugang).</p>
SR Altdorf	<p>der Kanton ein detaillierteres und aussagekräftigeres Konzept ausarbeitet und dieses den Gemeinden erneut zur Vernehmlassung vorlegt.</p> <p>der Kanton den Lead bei der Umsetzung und beim Betrieb übernimmt und sich dabei massgeblich an den Kosten beteiligt.</p> <p>der Grossteil der Schulen ihre Absicht erklärt, beim Projekt mitzumachen mit dem Ziel, mittelfristig die Variante 3 zu realisieren.</p> <p>die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inkl. zentraler Security gewährleistet ist (Internetzugang).</p>
GR Bürglen	<p>der Kanton den Lead bei der Umsetzung des Projekts übernimmt und sich finanziell am Aufbau beteiligt.</p> <p>der Kanton eine Beteiligung am Betrieb in Aussicht stellt.</p> <p>die Mehrheit der Schulen ihre Absicht erklärt, das Projekt in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, Variante 3 mittelfristig zu realisieren.</p> <p>die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inkl. zentraler Security gewährleistet ist (Internetzugang).</p>

GR Altdorf	<p>Für ein gemeinsames Schulnetz müssten sich die Akteure auf gemeinsame Standards einigen. Zudem müssten korrekte Kostenteiler vereinbart werden, welche keine Quersubventionierung beinhalten. Für die Gemeinde Altdorf ist weder ein finanzieller noch ein pädagogischer Mehrwert erkennbar. Hingegen müsste es im Interesse des Erziehungsrates sein, dass alle Gemeinden Zugang zu guter ICT-Infrastruktur haben. Ein substantieller Beitrag an den Betrieb eines gemeinsamen Schulnetzes ist daher zwingend und die Führung und der Betrieb müsste beim Kanton sein.</p>
SR Silenen	<p>der Kanton den Lead übernimmt und sich finanziell zur Hälfte beteiligt.</p> <p>der Betrieb inkl. zentraler Security vom Amt für Informatik übernommen wird</p> <p>sich alle Schulen im Kanton dem Projekt anschliessen</p>
SR Erstfeld	<p>der Kanton den Lead bei der Umsetzung des Projekts übernimmt und sich finanziell am Aufbau beteiligt.</p> <p>der Kanton eine evtl. Beteiligung am Betrieb in Aussicht stellt.</p> <p>die Mehrheit der Schulen ihre Absicht erklärt, das Projekt in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, Variante 3 mittelfristig zu realisieren.</p> <p>die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inkl. zentraler Security gewährleistet ist (Internetzugang).</p>
SR Schächental	<p>Es muss eine fachlich ausgewiesene Ansprechperson beim Kanton geben.</p>
GR Flüelen	<p>der Kanton den Lead bei der Umsetzung des Projekts übernimmt und sich finanziell am Aufbau beteiligt;</p> <p>der Kanton eine Beteiligung am Betrieb in Aussicht stellt (unabhängig der Schülerpauschale);</p> <p>alle Gemeinden ihre Absicht erklären, das Projekt in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, Variante 3 mittel- bis langfristig zu realisieren;</p> <p>die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inkl. zentraler Security gewährleistet ist (Internetzugang).</p>
GR Silenen	<p>der Kanton den Lead übernimmt und sich finanziell beteiligt;</p> <p>der Betrieb inkl. zentraler Security vom Amt für Informatik übernommen wird;</p> <p>sich die Mehrheit der Schulen im Kanton dem Projekt anschliesst.</p>
LUR	<p>Die Wege, Kleinigkeiten an Ort zu beheben, müssen kurz und schnell sein. So braucht es neben der Professionalität auf Kantonsebene auch Fachwissen an Ort. Dies kann nur der Fall sein, wenn pro Schulhaus eine bis zwei Lehrpersonen ausgebildet sind, Interesse haben und für ihren Einsatz auch bezahlt werden.</p> <p>Unter der Bedingung, dass der Kanton eine führende Rolle bei der Umsetzung des Projekts übernimmt, sich finanziell am Aufbau beteiligt und eine Mehrheit der Schulen sich am Projekt beteiligt, mittelfristig Variante 3 zu erreichen (Isenthal)</p> <p>Wenn der Kanton die Führung übernimmt und sich finanziell beteiligt, sind wir bereit, Autonomie abzugeben (Attinghausen)</p>

	<p>eine schnelle Leitung zustande kommt, kurze Reaktionszeiten bei Störungen, Einkaufen etc.. Der geplante Unterricht darf nicht von externen Techniker abhängig sein (Schattdorf)</p>
SR Flüelen	<p>der Kanton den Lead bei der Umsetzung des Projekts übernimmt und sich finanziell am Aufbau beteiligt.</p> <p>der Kanton eine evtl. Beteiligung am Betrieb in Aussicht stellt.</p> <p>alle Gemeinden ihre Absicht erklären, das Projekt in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, Variante 3 mittelfristig zu realisieren.</p> <p>die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inkl. zentraler Security gewährleistet ist (Internetzugang).</p>
GR Göschenen	<p>sich der Kanton an den Kosten beteiligt. Kleine Gemeinden haben jetzt schon Schwierigkeiten das Schulwesen zu finanzieren.</p>
VSL Uri	<p>der Kanton Uri sich namhaft an den Projektkosten für den Aufbau einer zentralen Lösung sowie den Betriebskosten (Dienstleistungen) beteiligt.</p> <p>die Betriebskosten einer zentralen Lösung für die einzelnen Schule massiv gesenkt werden.</p> <p>die in dem Kapitel 5.3 aufgelisteten Services eines ICT-Angebots auf die Bedürfnisse der Volksschule im Kanton Uri abgestimmt sind.</p> <p>die Anbindung aller Schulen an eine schnelle Datenleitung gewährleistet ist und durch „Dritte“ finanziert wird.</p> <p>im Konzept nebst dem Basis-Service mit „Fat-Clients“ auch der visionäre Einsatz von Tablets, Smartphones sowie der Einsatz privater Geräte („Bring Your Own Device“) angemessen mitberücksichtigt werden.</p> <p>Die Ursachen, welche zum Scheitern des Schulnetzes Uri geführt haben, geklärt und dar-gelegt sind, sodass nicht erneut dieselben Fehler gemacht werden.</p>
GR Sisikon	<p>der Kanton einen Beitrag/Kostenanteil leistet/übernimmt.</p>
SR Bürglen	<p>der Kanton den Lead bei der Umsetzung des Projekts übernimmt und sich finanziell am Aufbau beteiligt.</p> <p>der Kanton eine evtl. Beteiligung am Betrieb in Aussicht stellt.</p> <p>die Mehrheit der Schulen ihre Absicht erklärt, das Projekt in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, Variante 3 mittelfristig zu realisieren.</p> <p>die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inkl. zentraler Security gewährleistet ist (Internetzugang).</p>
GR Attinghausen	<p>der Kanton die Variante 3 finanziell unterstützt</p>
SR KPS Seedorf-Bauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sehr viele Gemeinden mitmachen und die Kosten in einem vernünftigen Rahmen liegen</li> <li>- die Lösung an die Bedürfnisse der Schulen angepasst ist</li> <li>- sich der Kanton an den Kosten beteiligt und die Federführung übernimmt</li> <li>- die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inkl. zentraler Security gewährleistet ist</li> </ul>

KSR Seedorf	<p>Der Kanton den Lead bei der Umsetzung des Projekts übernimmt und sich finanziell am Aufbau beteiligt.</p> <p>Der Kanton eine Beteiligung am Betrieb in Aussicht stellt</p> <p>Die Mehrheit der Schulen die Absicht erklärt, das Projekt in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, mittelfristig Variante 3 zu realisieren.</p> <p>Die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inkl. zentraler Security gewährleistet ist (Internetzugang).</p>
GR Erstfeld	<p>der Kanton den Lead bei der Umsetzung des Projekts übernimmt und sich finanziell am Aufbau beteiligt.</p> <p>der Kanton eine evtl. Beteiligung am Betrieb in Aussicht stellt.</p> <p>die Mehrheit der Schulen ihre Absicht erklärt, das Projekt in Angriff zu nehmen mit dem Ziel, Variante 3 mittelfristig zu realisieren.</p> <p>die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inkl. zentraler Security gewährleistet ist (Internetzugang).</p>
SR Attinghausen	<p>der Kanton den Lead bei der Umsetzung des Projektes übernimmt und sich finanziell am Aufbau beteiligt. Weiter sollte der Kanton eine eventuelle Beteiligung am Betrieb in Aussicht stellen. Auch die Anbindung der Schulen an eine schnelle Datenleitung inklusive zentraler Security sollte gewährleistet sein.</p>

#### **4.3 Zu Variante 2: Welche der folgenden Zusammenarbeitsfelder kommen für Sie in Frage:**

##### **4.3.1 Gemeinsamer Einkauf von Ware**

###### **Ja**

GR Seedorf, SR Isenthal, GR Bürglen, SR Silenen, SR Erstfeld, GR Flüelen, GR Silenen, SR Flüelen, GR Göschenen, GR Wassen, SR Bürglen, GR Attinghausen, GR Gurtellen, SR KPS Seedorf-Bauen, KSR Seedorf, GR Erstfeld, SR Attinghausen

###### **Nein**

SR Altdorf, GR Altdorf, GR Seelisberg, LUR, SR Schattdorf, SR Sisikon, VSL Uri

##### **4.3.2 Gleiche Produkte und Applikationen einsetzen**

###### **Ja**

GR Seedorf, SR Isenthal, GR Bürglen, SR Silenen, SR Erstfeld, GR Flüelen, GR Silenen, SR Flüelen, GR Göschenen, GR Wassen, VSL Uri, GR Sisikon, SR Bürglen, GR Attinghausen, GR Gurtellen, SR KPS Seedorf-Bauen, KSR Seedorf, GR Erstfeld, SR Attinghausen

###### **Nein**

SR Altdorf, GR Altdorf, GR Seelisberg, LUR, SR Schattdorf, SR Sisikon,

##### **4.3.3 Gemeinsamer Einkauf Internetbandbreite**

###### **Ja**

GR Seedorf, SR Isenthal, SR Altdorf, GR Bürglen, GR Altdorf, SR Silenen, SR Erstfeld, GR

###### **Nein**

GR Seelisberg, LUR, SR Sisikon, GR Sisikon

Flüelen, GR Silenen, SR Flüelen, SR Schattdorf, GR Göschenen, GR Wassen, VSL Uri, SR Bürglen, GR Attinghausen, GR Gurtnellen, SR KPS Seedorf-Bauen, KSR Seedorf, GR Erstfeld, SR Attinghausen

#### 4.3.4 Gemeinsamer Einkauf Softwarelizenzen

##### Ja

GR Seedorf, SR Isenthal, SR Altdorf, GR Bürglen, GR Altdorf, SR Silenen, SR Erstfeld, GR Flüelen, GR Silenen, LUR, SR Flüelen, GR Göschenen, GR Wassen, VSL Uri, GR Sisikon, SR Bürglen, GR Attinghausen, GR Gurtnellen, SR KPS Seedorf-Bauen, KSR Seedorf, GR Erstfeld, SR Attinghausen

##### Nein

GR Seelisberg, SR Schattdorf, SR Sisikon,

#### 4.3.5 Internetsicherheit gemeinsam einkaufen und organisieren

##### Ja

GR Seedorf, SR Isenthal, GR Bürglen, SR Silenen, SR Erstfeld, GR Flüelen, GR Silenen, SR Flüelen, SR Schattdorf, GR Göschenen, GR Wassen, VSL Uri, GR Sisikon, SR Bürglen, GR Attinghausen, GR Gurtnellen, SR KPS Seedorf-Bauen, KSR Seedorf, GR Erstfeld, SR Attinghausen

##### Nein

SR Altdorf, GR Altdorf, GR Seelisberg, LUR, SR Sisikon

#### 4.3.6 Weitere:

SR Isenthal

Zusätzlich zur Internetbandbreite eine gemeinsame Security-Lösung.  
Eine zentrale Anlaufstelle mit fundiertem IT-Know-how für ICT-Fragen in operativen und strategischen Belangen; mögliche Variante: Stellung durch Kanton und Finanzierung gemeinsam durch Kanton und Gemeinden.

SR Altdorf

Bei geplanten Hardwareanschaffungen die andern Gemeinden informieren und ihnen die Möglichkeit zum Mitbestellen anbieten.  
Internetsicherheit: Zusätzliches ist kein Bedürfnis. Firewall, Contentfilter und Virenschutz sind vorhanden.

GR Bürglen

zusätzlich zur Internetbandbreite eine gemeinsame Security-Lösung.  
zentrale Anlaufstelle mit fundiertem IT-Know-how für ICT-Fragen in operativen und strategischen Belangen; mögliche Variante: Stellung durch Kanton und Finanzierung gemeinsam durch Kanton und Gemeinden.

SR Silenen

zentrale Anlaufstelle mit fundiertem IT-Know-how für alle Belange der Schul-ICT.

SR Erstfeld

zusätzlich zur Internetbandbreite eine gemeinsame Security-Lösung.  
zentrale Anlaufstelle mit fundiertem IT-Know-how für ICT-Fragen in operativen und strategischen Belangen; mögliche Variante: Stellung durch

GR Flüelen	<p>Kanton und Finanzierung gemeinsam durch Kanton und Gemeinden.</p> <p>Zusätzlich zur Internetbandbreite eine gemeinsame Security-Lösung.</p> <p>Eine zentrale Anlaufstelle mit fundiertem IT-Know-how für ICT-Fragen in operativen und strategischen Belangen. Eine mögliche Variante wäre Stellung durch den Kanton mit einer gemeinsamen Finanzierung durch Kanton und Gemeinden.</p>
GR Silenen	<p>zentrale Anlaufstelle mit fundiertem IT-Know-how für alle Belange der Schul-ICT.</p>
LUR	<p>Dort wo es Sinn macht, schliessen sich die Gemeinden schon jetzt zusammen. Man redet auch miteinander. Die ICT-Verantwortlichen auf Stufe Gemeinde sind fachlich gut und die Lehrpersonen vertrauen ihnen. Nur die Honorierung stimmt nicht.</p>
SR Flüelen	<p>zusätzlich zur Internetbandbreite eine gemeinsame Security-Lösung.</p> <p>zentrale Anlaufstelle mit fundiertem IT-Know-how für ICT-Fragen in operativen und strategischen Belangen; mögliche Variante: Stellung durch Kanton und Finanzierung gemeinsam durch Kanton und Gemeinden.</p>
SR Bürglen	<p>zusätzlich zur Internetbandbreite eine gemeinsame Security-Lösung.</p> <p>zentrale Anlaufstelle mit fundiertem IT-Know-how für ICT-Fragen in operativen und strategischen Belangen; mögliche Variante: Stellung durch Kanton und Finanzierung gemeinsam durch Kanton und Gemeinden.</p>
GR Erstfeld	<p>zusätzlich zur Internetbandbreite eine gemeinsame Security-Lösung.</p> <p>zentrale Anlaufstelle mit fundiertem IT-Know-how für ICT-Fragen in operativen und strategischen Belangen; mögliche Variante: Stellung durch Kanton und Finanzierung gemeinsam durch Kanton und Gemeinden.</p>
SR Attinghausen	<p>Zentrale Anlaufstelle mit fundiertem IT-Know-how für ICT-Fragen in operativen und strategischen Belangen; mögliche Variante: Stellung durch Kanton und Finanzierung gemeinsam durch Kanton und Gemeinden.</p>

#### 4.3.7 Anmerkungen:

VSL Uri	<p>Die VSL Uri vermisst eine kantonale Fachstelle für Informatik als Anlaufstelle für die Volksschulen. Es braucht zwingend eine vorausschauenden Person, welche die Entwicklung der ICT zukunftsorientiert verfolgt und ihr Wissen den Volksschulen beratend zur Verfügung stellt.</p>
---------	---

#### 4.4 Zusatzfrage: Wäre Ihre Gemeinde bereit, mit anderen einzelnen Gemeinden zusammen zu arbeiten? Welches wären die Bedingungen?

GR Seedorf	<p>Vereinfacht ausgedrückt, überall dort, wo sich sinnvolle Synergien ergeben. Der Gemeinderat Seedorf vertritt jedoch die Meinung, dass die Organisation und Koordination der ICT-Zusammenarbeit durch den Kanton Uri (z.B. Amt für Informatik) oder durch eine unabhängige, kom-</p>
------------	--

	petente Stelle übernommen und vom Kanton finanziert werden sollte.
SR Isenthal	Ja, unter der Voraussetzung, dass ein übergeordnetes Gremium mit den nötigen Fachkompetenzen die Koordination übernimmt und verbindliche Aufträge entgegennehmen und erteilen kann. Es müssten klare Rahmenbedingungen betreffend Verantwortung und Kompetenzen definiert werden, sei es für spezifische Services oder Dienstleistungen
SR Altdorf	Ja, beim gemeinsamen Einkauf von Softwarelizenzen. Die BKD und/oder das Didaktische Zentrum Uri müssten die Koordination übernehmen.
GR Bürglen	Ja, Voraussetzung: Ein übergeordnetes Gremium mit den nötigen Fachkompetenzen müsste die Koordination übernehmen und verbindliche Aufträge entgegennehmen und erteilen können. Es müssten klare Rahmenbedingungen betreffend Verantwortung und Kompetenzen definiert werden, sei es für spezifische Services oder Dienstleistungen.
GR Altdorf	Durch den gemeinsamen Einkauf von Software könnten bessere Konditionen ausgehandelt werden.
SR Silenen	Langfristiges Ziel sollte eine kantonale Lösung sein. Eine Zusammenarbeit einzelner Gemeinden ist höchstens eine Übergangslösung. Deshalb eher nein.
SR Erstfeld	Ja, Voraussetzung: Ein übergeordnetes Gremium mit den nötigen Fachkompetenzen müsste die Koordination übernehmen und verbindliche Aufträge entgegennehmen und erteilen können. Es müssten klare Rahmenbedingungen betreffend Verantwortung und Kompetenzen definiert werden, sei es für spezifische Services oder Dienstleistungen.
GR Seelisberg	Für Seelisberg sehr schwierig, als Möglichkeit käme evtl. eher Emmetten (NW) in Frage. Bedingung wäre, dass der Kanton Uri dieselbe Unterstützung (evtl. auch finanziell) leisten würde.
SR Schächental	Ja, wenn die Bedingungen stimmen
GR Flüelen	Ja, Voraussetzung wäre ein übergeordnetes Gremium mit den nötigen Fachkompetenzen, welches die Koordination übernimmt, verbindliche Aufträge entgegennimmt und erteilen kann. Es müssten klare Rahmenbedingungen betreffend Verantwortung und Kompetenzen definiert werden, sei es für spezifische Services oder Dienstleistungen.
GR Silenen	Langfristiges Ziel sollte eine kantonale Lösung sein. Eine Zusammenarbeit einzelner Gemeinden ist höchstens eine Übergangslösung. Deshalb eher nein.
LUR	<p>Uns ist nichts bekannt, dass einer freiwilligen Zusammenarbeit etwas im Wege stünde. Vereinzelt wird dies schon praktiziert. Z.B. Altdorf und Seedorf.</p> <p>Die Auswertung der 133 Eingaben war äusserst schwierig. 1. Variante 38 / 2. Variante 49 / 3. Variante 46.</p> <p>Professionelle Führung, kleiner Zeitaufwand durch Absprachen und Sitzungen, die Gemeinden verfügen über die gleiche Infrastruktur.</p> <p>Ja, wenn es eine Win-win-Lösung wäre.</p>

	Ja, unter der Führung und Support durch eine kantonale Fachstelle
SR Flüelen	Ja, Voraussetzung: Ein übergeordnetes Gremium mit den nötigen Fachkompetenzen müsste die Koordination übernehmen und verbindliche Aufträge entgegennehmen und erteilen können. Es müssten klare Rahmenbedingungen betreffend Verantwortung und Kompetenzen definiert werden, sei es für spezifische Services oder Dienstleistungen.
GR Göschenen	Die Gemeinde Göschenen arbeitet jetzt schon mit Wassen und Gurtneulen zusammen. Eine Ausweitung der Zusammenarbeit im Bereich ICT wäre vorstellbar.
GR Wassen	Wird innerhalb der KSUO bereits praktiziert und umgesetzt.
VSL Uri	Die VSL begrüsst eine Zusammenarbeit unter den Gemeinden, ist jedoch der Meinung, dass Organisation und Koordination der ICT-Zusammenarbeit durch den Kanton Uri (beispielsweise durch das Amt für Informatik) oder durch eine unabhängige, kompetente Stelle übernommen werden und vom Kanton finanziert werden sollte.
SR Seelisberg	Nein
SR Bürglen	Ja, Voraussetzung: Ein übergeordnetes Gremium mit den nötigen Fachkompetenzen müsste die Koordination übernehmen und verbindliche Aufträge entgegennehmen und erteilen können. Es müssten klare Rahmenbedingungen betreffend Verantwortung und Kompetenzen definiert werden, sei es für spezifische Services oder Dienstleistungen.
GR Attinghausen	Ja, sofern nur die nötigsten Anschaffungen getätigt werden müssen (keine Luxusvariante)
SR Sisikon	Nur unter der Bedingung dass wir als kleine Gemeinde genügend berücksichtigt würden
SR Andermatt	Klare Richtlinien / Vorgaben vom Kanton an die Gemeinden
GR Gurtneulen	professionelle Beratung / Supportbetreuung
SR KPS Seedorf-Bauen	Grundsätzlich ja, für Seedorf käme zuallererst eine Zusammenarbeit mit Isenthal und Attinghausen in Frage, dann je nach Zweck mit weiteren oder allen Gemeinden
GR Erstfeld	Ja, Voraussetzung: Ein übergeordnetes Gremium mit den nötigen Fachkompetenzen müsste die Koordination übernehmen und verbindliche Aufträge entgegennehmen und erteilen können. Es müssten klare Rahmenbedingungen betreffend Verantwortung und Kompetenzen definiert werden, sei es für spezifische Services oder Dienstleistungen.
KSR Seedorf	Ja, die Kreisschule Seedorf wäre bereit, mit anderen Gemeinden zusammenzuarbeiten mit der Voraussetzung, dass ein übergeordnetes Gremium die Koordination übernimmt und verbindliche Aufträge entgegennehmen und erteilen kann. Es müssen aber klare Rahmenbedingungen betreffend Verantwortung und Kompetenzen definiert werden.
SR Attinghausen	Ja, Voraussetzung: Ein übergeordnetes Gremium mit den nötigen Fachkompetenzen müsste die Koordination übernehmen und verbindliche Aufträge entgegennehmen und erteilen können. Es müssten klare Rahmenbedingungen betreffend Verantwortung und Kompetenzen definiert werden, sei es für Serviceleistungen oder Dienstleistungen.

#### **4.5 Weitere Bemerkungen:**

SR Altdorf

Ungeachtet der Vernehmlassungsergebnisse ist beim Kanton der Einsatz einer für den ICT-Bereich verantwortlichen Person zu prüfen (Teilpensum). Es kann nicht sein, dass sich z. B. jede Gemeinde um eine Lösung bezüglich Microsoftlizenzen bemühen muss.

GR Attinghausen

Der GR Attinghausen weist darauf hin, dass bei allen in Frage kommende Varianten nur die nötigsten Anschaffungen getätigt werden. Individuelle Luxusvarianten in der Hard- und Softwareanschaffung werden klar nicht begrüsst.

## 5 Zusammenfassung

Die nachstehende Tabelle fasst die Ergebnisse zur Variantenwahl zusammen:

Variante 1: jede Gemeinde selber	Variante 2: gewisse Zusammenarbeit	ICT gemäss Bericht
SR Andermatt, SR Schattdorf, SR Schächental, GR + SR Seelisberg, SR Sisikon,	GR+SR Altdorf, GR+SR Attinghausen, GR+SR Bürglen, GR+SR Erstfeld, GR+SR Flüelen, GR Göschenen, GR Gurtellen, SR Isenthal, LUR, GR Seedorf, KRS Seedorf-Bauen, KSR Seedorf, GR+SR Silenen, GR Sisikon, VSL, GR Wassen	niemand

Unter welchen Bedingungen würden sie Variante 3 unterstützen?

auf keinen Fall: SR Andermatt, LUR, SR Schattdorf, GR+SR Seelisberg, SR Sisikon, GR Wassen

Unterstützen würden die Variante 3: GR+SR Altdorf, GR+SR Attinghausen, GR+SR Bürglen, GR+SR Erstfeld, GR+SR Flüelen, GR Göschenen, SR Isenthal, LUR, GR Seedorf, SR KPS Seedorf-Bauen, KSR Seedorf, SR Schächental, GR+SR Silenen, GR Sisikon, VSL Uri

Dabei werden als Bedingungen genannt:

- der Kanton beteiligt sich namhaft an den Kosten und übernimmt den Lead
- Betriebskosten können für Einzelschule massiv gesenkt werden
- Anbindung an schnelles Netz mit Security
- Mehrheit der Schulen mitmacht
- Ausarbeitung eines detaillierten Konzeptes und Vernehmlassung dazu
- die IT Services auf die Bedürfnisse der Schulen ausgerichtet sind

Eine Mehrheit der Schulen stellt sich positiv zu verschiedenen Bereichen der Zusammenarbeit (siehe dazu Seite 16 und 17).

Verschiedene Vernehmlassende fordern beim Kanton eine fachlich ausgebildete Ansprechperson, welche vorausschaut und die Gemeinden beraten kann.